

Die goldene Bank für das soziale Kapital



„Die goldene Bank“ ist ein Kunstprojekt, das von der Düsseldorfer Künstlerin Uscha Urbainski angestoßen wurde. Eine Bank wird (in Anklang an Christo und Jeanne-Claude) verhüllt. In Rettungsfolie. Dann strahlt sie und glitzert in ihrem Gold. Und steckt die an, die darauf sitzen.

Die „Goldene Bank“ soll anstiften, über Werte nachzudenken und ins Gespräch zu kommen.

Was sind unsere Werte jenseits von Gold und Geld und Gut?

Ein Schild macht deutlich: Diese Bank ist eine andere Bank. Mehr als eine „Sitzbank“. Sie spielt mit dem Begriff des Kapitals und der Geld-Bank.

In einer Gemeinde verknüpfen wir die Begriffe mit unseren Bildern und Erfahrungen von Glaube und Kirche.

„Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz“ (Mt 6,21)

„Wir sind reicher als gedacht!“ – Das ist ein Satz, mit dem wir bei ZusammenWir! gerne arbeiten. Denn „wir in der Gemeinde“, „wir in der Nachbarschaft“ haben oft keine großen Kapitalanlagen auf der Bank – aber in unserem Herzen und in unserem Miteinander.

Was sind also die „anderen Anlage-Werte“ auf der Bank des sozialen Kapitals? „Unsere Werte“ als Gemeinde? Was macht uns arm und was reich? Wie gehen wir mit unserem Kapitel um? Wo stehen wir zwischen den beiden „Kapitalmärkten“?

Interessante Spannungen entstehen – und sorgen auch für Reibung:

Geld-Gemeinschaft; Vermehren-teilen; Anlegen-ausgeben; Konkurrenz-Augenhöhe; Privat-gemeinschaftlich; Solidarität-Gewinnmaximierung; Empathie-Nutzen...

Goldene Bänke können in Kirchraum zu finden sein, aber auch im Vorraum, im Gemeindeaus, vor der Kirche, im öffentlichen Raum – den Gedankenspielen sind keine Grenzen gesetzt.

Es können sich kleine Module für verschiedene Gruppen in der Gemeinde anschließen – vom KGR bis zum Seniorencafé. Sie kann Thema im Konfirmationsunterricht werden. Oder im Gottesdienst.